



Entspannung auf der Schnecke: Das Tier symbolisiert mit seiner Langsamkeit die „Cittàslow“.

WOLFGANG FRIEDEL

Eine Stadt auf der Suche nach der Zeit

Seit einem Jahr ist Meldorf in Dithmarschen eine „entschleunigte Stadt“ – die einzige in Schleswig-Holstein. Aber was bedeutet das?

VON SILKE SCHLÜTER

Entspannt sitzt das Mädchen auf einer Schnecke. Es hat die Beine gemütlich auf dem Holztier abgelegt und genießt das besondere Plätzchen, die Sonne – und Zeit. Seit gut einem Jahr trägt Meldorf das Prädikat „Cittàslow“, was so viel wie „entschleunigte Stadt“ heißt. Inspiriert von der Slow-Food-Bewegung, wurde der Begriff 1999 im italienischen Chianti aus der Taufe gehoben. Seither unterschrieben 228 Orte in 30 Ländern das dazugehörige Manifest.

In Deutschland gibt es aktuell 17 Cittàslow-Städte – die bisher einzige in Schleswig-Holstein ist Meldorf.

Entschleunigung – ein Begriff, der gerade in der heute oft so stressigen Zeit sehr verlockend klingt. Um zu erfahren, was in dem Ort mit 7300 Einwohnern anders läuft als in anderen Städten und ob er sich bereits zu einer Oase der Ruhe und Entspannung entwickelt hat, sollte man der kleinen Stadt im Herzen Dithmarschens am besten selbst einen Besuch abstatten. Ein erster Hinweis darauf, dass

die angestrebte Entschleunigung ernst gemeint ist, zeigt sich im gut durchdachten Parkplatzangebot: Rund um den Kern sind einige größere Geschäfte entstanden, deren großzügige Parkflächen nicht nur den Kunden zur Verfügung stehen, die hier ihre Großeinkäufe erledigen möchten. Hier dürfen auch Gäste und Urlauber ihre Fahrzeuge stehenlassen, die Lust auf einen gemütlichen Bummel durch die schöne Altstadt haben.

Die ist in nur wenigen Schritten erreicht und hat optisch erstaunlich viel zu

bieten. So gibt es in den verwinkelten Gassen und zwischen den schmucken Häusern viele kleine Lichtblicke: Deko-Schnecken symbolisieren Langsamkeit, Wegweiser versorgen die Menschen mit positiven Schlüsselwörtern wie „Harmonie“ und „Leichtigkeit“, historische Besonderheiten laden zum Stehenbleiben und Nachdenken ein. Diese Hinweise sind nicht nur auf simplen Info-Tafeln zu finden, manche liegen den Besuchern quasi direkt zu Füßen – wie etwa die in das Straßenpflaster eingearbeitete „Fibel von Meldorf“.

DIE BERUHIGTE ZONE, zu der sich Meldorfs Mitte dank des auf ein Minimum reduzierten Autoverkehrs entwickelt hat, bringt auch mit sich, dass man überall gefahrlos stehenbleiben und Klönschnack halten kann. Die Freiflächen und Wege rund um den Dom sind so großzügig gestaltet, dass sich selbst größere Gruppen, Familien mit Kinderwagen oder Rollstuhlfahrer entspannt treiben lassen können, ohne „Slalom“ laufen oder Bordsteine bewältigen zu müssen. Zudem laden Sitzgelegenheiten, Spiel- und Bewegungsgeräte zum Verweilen ein, und auch vor den Geschäften und Restaurants kann man hier und da an nett eingedeckten Tischen Platz nehmen.

Mit weichen Kissen und warmen Wolldecken auf den Stühlen sorgen die Gastwirte dafür, dass auch an kälteren Tagen niemand auf das Open-Air-Gefühl verzichten muss. Das ist besonders dann zu spüren, wenn die „Kultur-Bonsche“ serviert werden: Der Begriff steht für Kunst-, Kultur- und Musikveranstaltungen, die in den Sommermonaten nach Feierabend „umsonst & draußen“ angeboten werden. Solche Events mitten in der Stadt bieten nicht nur regionalen Künstlern ein Forum, sondern sorgen insgesamt für eine Art Urlaubsatmosphäre, wie man sie sonst nur aus sonnigen Gefilden kennt. Gut kommen auch Aktionen wie „So schmeckt Dithmarschen“ an, in denen Landfrauen Kostproben regionaler Produkte verteilen und mit den Gästen Klönschnack „op platt“ halten. Erarbeitet wurden diese und viele andere Angebote von Geschäftsleuten, Kulturschaffenden und Vertretern von Einrichtungen in Themen-Workshops zur Frage „Wie wird Meldorf zur Cittàslow?“

WAS (NOCH) FEHLT, sind sichtbare Hinweise auf den Entschleunigungs-Gedanken – ein sich wiederholendes Logo etwa, ein ausgeschilderter Cittàslow-



„Chilloutzone Meldorf“: Entspannt draußen sitzen.

FOTOS (2): SCHLÜTER



Viel Platz zum Spielen und Innehalten: Meldorfs Mitte ist beruhigte Zone.

Pfad rund um den Dom vielleicht oder hier und da ein humorvoll bebildertes „Nimm dir Zeit“, wo für die gewünschte Langsamkeit Platz ist. Bürgermeisterin Anke Cornelius-Heide gibt zu, dass einige ihrer ambitionierten Vorhaben keinen Erfolg hatten: So sollten leere Schaufenster mit Werkpräsentationen regionaler Künstler und nicht genutzte Läden mit Veranstaltungen belebt werden, damit man wie in einer Open-Air-Ausstellung von Schaufenster zu Schaufenster flanieren kann und überall etwas zu sehen bekommt. „Diese Idee scheint vielen Eigentümern zu aufwendig zu sein. Sie sehen sich nicht in der Verantwortung, einen Beitrag zur Beseitigung der negativen Auswirkungen von Leerstand zu leisten“, bedauert sie und sieht das Ganze als zentrale Aufgabe für die Zukunft.

Dennoch fühlt sie sich von den Bürgern gut unterstützt: „Die ehrenamtlich Tätigen verstehen mittlerweile, dass ihr Engagement nicht nur ein Beitrag für ihr Vereinsleben bedeutet, sondern zur Lebensqualität in der Stadt beiträgt. Sie erleben, dass sie etwas bewirken können

und dafür Anerkennung bekommen. Das ist etwas sehr Befriedigendes und gehört zu unserem Verständnis von Lebensqualität. Alle sind eingeladen, sich einzubringen und das hat so etwas wie Aufbruchsstimmung erzeugt. Für mich ist Meldorf eine Kultur des Mitgestaltens, der Verantwortungsübernahme und der Vielfalt.“

INFOS: CITTÀSLOW

Cittàslow, „das ist eine Stadt, in der Menschen leben, die neugierig auf die wieder gefundene Zeit sind, die reich ist an Plätzen, Theatern, Geschäften, Cafés, Restaurants, Orten voller Geist, ursprünglichen Landschaften, faszinierender Handwerkskunst, wo der Mensch noch das Langsame anerkennt, den Wechsel der Jahreszeiten, die Echtheit der Produkte und die Spontaneität der Bräuche genießt, den Geschmack und die Gesundheit achtet...“ (Quelle: Cittàslow Manifest)